

Ein linkes CMS...



...gibt es nicht!

Grünes CMS
www.gruenes-cms.de
 newthinking communications GmbH

LINKES CMS
www.links-cms.de
 minuskel screen partner GmbH

WebSoziCMS
www.soziser.ver.de
 WebSozis

Parteien sind hochkomplexe und sehr heterogene Gebilde – im Klartext: viele Leute haben viele Meinungen und äußern viele Wünsche.

In einer solchen Struktur ein Corporate Design umzusetzen, ist schwer. Im Internet bedienen sich alle Parteien moderner Helfer: Content Management Systeme (CMS) sind nicht nur auch für Laien relativ leicht zu erlernen, sie schaffen auch durch die vorgegebenen Strukturen und Elemente einen festen Gestaltungsrahmen, der sich von der Bundespartei bis zur Internetseite eines Direktkandidaten durchzieht. Das LINKE CMS und das Grüne CMS unter der Lupe.

Demnächst werden die mit dem Grünen CMS gehosteten Internetseiten an das neue Design von Bündnis 90/Die Grünen, das die Agentur Zum Goldenen Hirschen für die Bundestagswahl entwickelt hat, angepasst. Christian Müller, Projektleiter für das Grüne CMS bei der newthinking communications GmbH, wird die Designänderung zeitgleich für 400 Websites von Orts- und Kreisverbänden und grünen Abgeordneten und Kandidaten durchführen. Die Internetseite von Claudia Roth wird sich ebenso über Nacht verändern wie die von Steffi Lemke, den Belziger Grünen in Brandenburg und den bayrischen Grünen in Schweinfurt.

„Wir wollten den Parteigliederungen ein günstiges Angebot machen, bei dem das Corporate Design der Grünen umgesetzt wird“, erklärt Projektleiter Müller. Der Andrang sei groß: Jetzt im Superwahljahr „kommen wir mit den neuen Seiten kaum hinterher“. Eine erstaunliche Entwicklung. Denn gerade in der links-alternativen Szene wird Individualität stets als Wert zelebriert und Gleichförmigkeit abgelehnt. Jetzt scheint das relativ enge gestalterische Korsett des Typo-3-Derivats jedoch kaum noch jemanden zu stören.

Auch bei der Partei DIE LINKEN erfreut sich das hauseigene CMS, das LINKE CMS, stetig steigender Beliebtheit. Was die Entwickler und Programmierer der minuskel screen partner GmbH, die das CMS anbieten, bei aller Freude auch ein wenig verwundert. „Vor Jahren war es genau andersherum“, berichtet der Geschäftsführer, Kai Metzner: „Da wollten die Kreisverbände nicht alles von oben vorgegeben bekommen. Da war jede Seite anders – und das war gewollt.“ „Heute freuen sich die Leute, dass sie im gleichen Design wie der Bundesverband ihren Kreisverband präsentieren können“, ergänzt Gunter Mintzel, Programmierer des LINKEN CMS. Die Vorteile wie Wiedererkennbarkeit und leichte Bedienung und Aktualisierung scheinen für die Anwender deutlich im Vordergrund zu stehen.

Wieviele Orts- und Kreisverbände, Jugendorganisationen, Arbeitsgruppen, Bürgermeister und Landräte das LINKE CMS nutzen, können Gunter Mintzel und Kai Metzner nicht exakt sagen. Zwar hätten sie Verträge mit über 150 Parteigliederungen und Einzelpersonen. Doch seien die meisten der 16 Landesverbände ebenfalls Kunden von minuskel – und die können in Eigenregie ihre Websites an Untergliederungen weitervermieten, von denen „wir Programmierer im Einzelfall nichts wissen“, erklärt Gunter Mintzel.

PARTEIEN EMPFEHLEN DIENSTLEISTER

Das Prinzip zieht sich durch die Web-Angebote aller Parteien: Die Bundes- oder Landespartei spricht einer oder mehreren Web-Hosting-Firmen ihr Vertrauen aus, entwickelt gemeinsam mit den Web-Experten Tools und Online-Design und empfiehlt dann ihren Mitgliederstrukturen, die Angebote der Partner gegen Entgelt zu nutzen und direkt mit ihnen abzurechnen. Die CDU empfiehlt unter anderem das CDU Informationssystem HaiClass von SharknessMedia. Die SPD verweist – neben professionell-kommerziellen Lösungen – auf die WebSozis, einen Zusammenschluss sozialdemokratischer Webmaster und Webmistresses, die schon für 3,50 Euro einen Ortsverband per „soziserver“ hosten und gerne ehrenamtlich die Eigenentwicklung „WebSoziCMS“ installieren. Den Gegenpol zu diesem Solidar-CMS bieten die Liberalen. Der von der FDP empfohlene Dienstleister Univer-sumOnline stellt übersichtlich und klar nur einen CMS-Tarif bereit, der „FDP Homepage Professional“ heißt. Liberale Kreisverbände müssen zwischen 26,90 und 39,90 Euro im Monat berappen – abhängig von Zahlungsmethode und -rhythmus.

Eine Site im Grünen CMS kostet in der Basis-Version monatlich zwölf Euro. Für das LINKE CMS müssen die Nutzer glatte zehn Euro im Monat bezahlen. Auf die Frage, ob denn das Grüne CMS auch an sich „links“ sei, meint Christian Müller, ihm sei der Begriff links „ehrlich gesagt zu platt“. Seine Firma newthinking communications fühle sich dem Open-Source-Gedanken und den Bürgerrechten verpflichtet. Das mache aber

das pure technische Grüne CMS noch lange nicht zu einem „Linken“ Projekt. Gunter Mintzel von minuskel schließt sich dem an: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein CMS an sich links sein soll.“ Lediglich beim Umgang mit dem CMS sieht er Unterschiede. „Wir regen die Nutzer vielleicht mehr als bei anderen Parteien dazu an, sich gegenseitig zu helfen, Erfahrungen auszutauschen und Lösungen zu finden – ohne dass wir daran verdienen.“ Um diesen Austausch zu fördern, steht allen Webmastern des LINKEN CMS ein eigenes Supportforum zur Verfügung.

Toppen können das nur noch die WebSozis: Die 2000 Webmaster-Sozialdemokraten tummeln sich nicht nur im eigenen Forum, sie treffen sich auch real, „weil wir uns alle so gut verstehen“. Übrigens wurde das WebSoziCMS am 7. April diesen Jahres zum 2500. Mal installiert. Herzlichen Glückwunsch! **bb**